

ein neuer Mann das Amt Wissenschaft im Kultusministerium; dieser Mann hieß, so glaube ich, Wacker, stammte aus Baden, wo er angeblich 1933 oder wenig später Kultusminister gewesen war (das gab es um diese Zeit noch bei den Ländern), und war höherer SS-Führer. Da Engel m.W. mit der SS nichts zu tun hatte und andererseits, soweit ich mich erinnere, ein gutes Verhältnis zu Walter Frank hatte, könnte dies schon der Grund gewesen sein, warum er das Kultusministerium verlassen mußte und auf die Würzburger Professur sozusagen weggelobt wurde.

Der nächste Leiter der MGH war nun Stengel. Was ihm eigentlich die Übernahme dieser Position und den Tausch mit seiner hochangesehenen Professur in Marburg hat wünschenswert erscheinen lassen, ist mir ein Rätsel geblieben; denn in Marburg war er ein ausgesprochener "Papst", während er in Berlin unter den vielen anderen Wissenschafts- und Kultusbossen nur eine recht geringe Rolle spielte, dazu ein Fremder war und schließlich und endlich nicht gerade in verschwenderischer Fülle mit dem bedacht war, was man heutzutage Kontaktfreudigkeit nennt, von persönlichem Scharm ganz zu schweigen. Daß ihm bei der Verwirklichung des angestrebten Zieles SS-Verbindungen zustatten gekommen sein mögen, ist nicht von der Hand zu weisen, denn er hatte m.W. einen Adoptivsohn, der SS-Führer war, ich weiß nicht, ob ^{heute} auch beruflich oder nur nebenbei. Ich habe diesen Sohn nie gesehen; Näheres darüber könnte vielleicht Otto Meyer wissen, vielleicht auch Helmuth Beumann, der heute, soviel ich weiß, Ordinarius in Marburg ist und sich während des Krieges dort bei Stengel habilitiert hat (als letzterer schon wieder von Berlin zurück war).

Die späteren Dinge sind mir nicht bekannt, da ich ja, wie Sie wissen, gegen Ende 1938 aus dem Institut ausgeschieden bin.

Da ich sehr viele von den vorstehenden Sätzen mit einschränkenden Floskeln (soviel ich weiß, meiner Erinnerung nach) habe verzieren müssen, wäre es mir begreiflicherweise nicht sehr erwünscht, wenn Sie mich als Quelle zitieren würden. Vielleicht hilft Ihnen aber das, was ich sagen kann, auf Ihrem dornenvollen Forscherpfad ein Stück weiter.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

bin ich

Ihr

Engel
L. Engel